

setzt erste Bilanz ziehen:

Wie werden die staatlichen Lehrpläne erfüllt?

Der V. Parteitag erklärte: die polytechnische Bildung und Erziehung ist das Kernstück unserer sozialistischen Schule. Das 4. Plenum präziserte diese marxistisch-leninistische Grundforderung und beschloß ein umfassendes und detailliertes Programm über den Aufbau der polytechnischen Oberschule. Durch die neuen Lehrpläne, die am 1. September 1959 in Kraft traten, erhielt das System der polytechnischen Bildung und Erziehung seine inhaltliche und organisatorische Grundlage. Und es war die Kraft der Partei erforderlich, damit die Schüler der Klassen 7 bis 10 von rund 10 000 Schulen den Unterricht in der Produktion auf der Basis polytechnischer Grundlehrgänge in den Betrieben und LPG aufnehmen konnten.

Seitdem ist über ein halbes Jahr vergangen. Es ist an der Zeit, erste Bilanz zu ziehen und zu prüfen, wie die Parteibeschlüsse auf schulpolitischem Gebiet durch die Kreisleitungen und die Grundorganisationen verwirklicht werden und welcher Stand in der Erfüllung der staatlichen Lehrpläne erreicht wird. Diesem Zweck diene eine exakte Kontrolle, die die Stadtleitung Magdeburg und die Kreisleitung Gardelegen mit Hilfe von Genossen der Abteilung Volksbildung beim ZK durchführten. Dabei standen zwei Aufgaben im Vordergrund:

1. Die systematische Durchführung der polytechnischen Grundlehrgänge auf der Grundlage der staatlichen Lehrpläne und die Erreichung der Lehrplanziele sichern.
2. Das Niveau des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts (unter Berücksichtigung einer engen Verbindung zur Produktionspraxis und der breiten Anwendung des experimentellen Unterrichts) heben.

Kontrolle auf neue Art und Weise

Von vornherein gab es die Überlegung, die Kontrolle auf neue Art und Weise zu organisieren. „Das Positive an unserer

Arbeit war“, sagte später Genosse Ziegler, Direktor der Clara-Zetkin-Schule in Magdeburg, „daß nicht andere kamen, um unsere Arbeit schlechthin zu kontrollieren, sondern

daß wir selbst für die Durchführung der festgelegten Aufgaben verantwortlich waren

und unsere Arbeit auf den neuesten Stand bringen mußten.

Das stellte uns ganz neue Probleme der politischen Leitung, der Ausübung der führenden Rolle der Parteiorganisation, die wir bisher nicht kannten und die unsere politische Aktivität in der Parteiorganisation und in der Schule positiv beeinflusste.“

Diese Worte, die wir vorweggenommen haben, zeigen die Methode der Kontrolle auf: die Grundorganisationen mußten selbst kontrollieren, die Genossen kontrollierten in ihrem eigenen Arbeitsbereich, führten die Untersuchungen in ihren Schulen und Betrieben durch und leiteten entsprechende Maßnahmen ein. Durch Mitgliederversammlungen in den Grundorganisationen und in anschließenden Aussprachen der Genossen mit Parteilos wurden viele Lehrer, Arbeiter und Genossenschaftsbauern mit dem Ziel der Kontrolle vertraut gemacht. Zum Beispiel beriet die Parteiorganisation der Goethe-Schule Gardelegen, was zu tun ist, um den mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht zu verbessern und wie alle Lehrer und Erzieher in die Arbeit einzubeziehen sind. Dann legte sie fest, welcher Genosse mit welchem Lehrer spricht. Dadurch erreichte die Partei, daß Genossen und parteilose Lehrer gemeinsam Materialien für einen besseren Unterricht schufen. In ähnlicher Weise arbeiteten auch andere Grundorganisationen. Diese Form der Kontrolle hat sich als äußerst zweckmäßig erwiesen. Hatten doch die Genossen die Möglichkeit, ihre Kraft im „eigenen Haus“ sehr schnell zu multiplizieren, so daß im Endeffekt 200 Menschen an der Kontrolle teilgenommen haben.